



Foto: Photo

◀ Toni Marchl in Aktion, und sein Sieg ist nur noch eine Frage der Zeit. Heute ist der Mann aus Wals-Siezenheim Obmann des erfolgreichsten Ringer-Klubs Österreichs.

Foto:

Anton Marchl, Olympia-Sechster 1992 in Barcelona und Obmann des A.C. Wals Der Chef in der Ringer-Gemeinde

Wals-Siezenheim im Salzburger Flachgau hat weniger als 12.000 Einwohner, im Ringersport ist die Gemeinde jedoch ganz groß. Wals-Siezenheim, das ist gelebter Ringersport. Der A.C. Wals ist Österreichs erfolgreichster Ringerverein und wird angeführt von Anton Marchl, seit 1993 als Sportlicher Leiter und seit 2006 als Obmann der „Chef in der Ringer-Gemeinde“.

Seit Generationen sorgen die Bergers, Brötzners oder Marchls für Siege und Erfolge. Toni Marchl war mit 17 Staatsmeistertiteln, sieben WM-, sechs EM- und der Olympia-Teilnahme von Barcelona einer der Besten seiner Zunft – vorzugsweise im griechisch-römischen Stil (Gewichtsklasse –74 kg),

In der er bei der EM 1991 und den Olympischen Spielen 1992 jeweils Sechster war. Warum der 1952 gegründete Athletik Club Wals www.ac-wals.com mit ungläublichen 43 Mannschafts- und 729 Einzeltitel über Jahrzehnte auf der Welle des Erfolges ganz oben schwimmt, steht Marchl in einem einfachen Rezept:

»Jeder Walser wird bei uns integriert, wir lassen keinen mehr aus.«

„Wir haben 120 Leute im Vorstand, alles ehemalige Ringer und ehemalige Funktionäre. Im administrativen Bereich, als Trainer oder Kampfrichter – jeder hat seine Aufgabe. Zudem steht die Gemeinde Wals-Siezenheim voll zu uns, Bürgermeister Ludwig Bieringer ist seit über 25 Jahren Klubpräsident des A.C. Wals.“ Und dann folgt noch etwas Entscheidendes: „Wir haben eines der modernsten Trainingszentren unter Europas Ringnationen, beschäftigen 16 Trainer in einem Umfeld, das seinesgleichen sucht. Wir sind alle Amateure, die unter Profibedingungen arbeiten.“ Sport verbindet, auch außerhalb des Vereinslebens. Mit dem langjährigen

Teamkollegen Georg Neumaier – selbst 30facher Staatsmeister – betreibt Marchl das Sportgeschäft Team-Sport in Wals (www.team-sport.at).

Bei 15 der bis dato 43 Mannschaftstitel stand Toni Marchl selbst auf der Matte, 13 Mal davon gegen den KSK Klaus, in den letzten Jahren sind Götzls und Hörbranz als Gegner dazugekommen. Auch als Trio konnten die Voralberger die Salzburger nicht stoppen. „Zum Finale stehen bis zu 1500 Walser Fans wie eine Mauer hinter uns. Das ist jedes Mal ein besonderes Erlebnis“, erinnert sich der Leiter für Rechnungswesen in der Finanzabteilung seiner Heimatgemeinde. Auf das absolute Highlight seiner sportlichen Laufbahn angesprochen, antwortet der 44-jährige zweifache Familienvater blitzschnell: „Zweifellos die Olympischen Spiele in Barcelona. Erstmals war bei der Sportart Ringen die Teilnehmerzahl limitiert, nur die zwanzig Besten der Welt durften antreten. Und ich als Österreicher war mittendrin, habe den sechsten Platz erreicht, dabei den damaligen WM-Dritten Drajkovic aus Serbien besiegt. Das war eine echte Sensation.“

Auch die größte Enttäuschung hat mit Olympischen Spielen zu tun: „Schon 1988 war ich so stark wie vier Jahre später. Unter anderem habe ich als erster Österreicher beim Weltcup in Leipzig, dem Werner-Seelenbinder-Turnier, eine Medaille geholt, aber das ÖOC hat mich nicht für Seoul nominiert. Wie auch 1996, da war die Nichtnominierung eine noch größere Ungerechtigkeit. Da habe ich ebenso in der Weltspitze Erfolge gefeiert und zudem in Barcelona ja schon bewiesen, dass ich auch bei Olympischen Spielen für eine Top-Platzierung gut bin. Gottlob habe ich dieses unvergleichliche Feeling, das es nur bei Olympischen Spielen gibt, wenigstens einmal erleben dürfen“, ist der Ärger bei Toni Marchl inzwischen verblasst. Die Enttäuschung war 1996 aber so groß, dass er mit 31 Jahren seine Karriere abrupt beendet hatte.

Sieht man von den eingebürgerten Lubos Ciki und Radovan Valach ab, die 2004 in Sydney Olympialuft schnupperten, ist Toni Marchl der letzte Walser Olympiateilnehmer. Was er vermutlich nicht bleiben wird. Nicht weniger als 16 Jugendliche aus dem Walser Talenteschuppen gehören derzeit den verschiedenen Nationalkademern an. Hier scheint auch der Name Marchl auf: Florian ist Olympiakandidat für 2012 in London und Sohn von Georg, der seinem um ein Jahr jüngeren Bruder Toni 1984 in Los Angeles (Neunter) als Olympiastarter vorgegangen war. Neun Jugendliche mit Perspektiven sieht man bei den Walsern auch für 2016. Was für ihre ausgezeichnete Nachwuchsarbeit spricht. Auch dies ein Teil der Erfolgsgeschichte ... ■

Franz Srenka



Foto: Klug



Foto: Photo